

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Bezugsort. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 201.

Mittwoch den 11. October.

1893.

Ein neuer Angriff auf die Schwurgerichte.

Dahingehend der letzte Juristentag sich vorsichtiger Weise darauf beschränkt hat, die Durchführung des schöffengerichtlichen Systems nur für die Gerichte mittlerer Ordnung zu bestimmen, kann nach der Begründung, welcher dieser Beschluß namentlich seitens des Prof. v. Oestlitz gefanden hat, Niemand darüber im Zweifel sein, daß es sich hier nur um eine Etappe auf dem Wege zur Beseitigung der Schwurgerichte handelt. Die Gegner der letzteren gehen eben von der Voraussetzung aus, daß wenn es erst gelingen sei, für die zur Zeit der Rechtsprechung der Strafkammern der Landgerichte unterliegenden Strafsälle Schöffengerichte einzuführen, der weitere Schritt der Ersetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte, bestehend aus zwei Richtern und drei Laien oder aus drei Richtern und vier Schöffen verhältnismäßig leicht sein werde. In demselben Augenblick, wo man die Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung als einen Schutz der Berufsrichter vor schablonenmäßiger Routine schildert, sucht man das Vertrauen des Volkes in die Schwurgerichte zu erschüttern, indem man ihnen das zur selbständigen Entscheidung der Schulfrage erforderliche Urtheil abspricht. „In dem Beratungszimmer der Geschworenen, sagte Prof. Oestlitz, tauchen oft die wunderbarsten vermittelnden Rechtsgrundfälle auf, die der rechtsprechende Präsident unmöglich vorhersehen und berücksichtigen konnte. Die Sache wird um so schlimmer, je mehr in einer sozial vernünftigen Zeit gewisse politische und gesellschaftliche Schlagworte sich vorbringen und je mehr die Geschworenen sich selbst zutrauen. Mancher Präsident würde wohl sehr erstaunt sein, wenn er in Beratungszimmer zu hören bekäme, wie seine vom hohen Richterthum ausgehende, wohl systimatische Belehrung dort aufgefaßt und weitergegeben wird und welche andere Rechtsmeinungen dazwischen oder daneben laufen.“ In wie weit die Art der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden an solchen Mißverständnissen mit schuldig ist, wird dabei gar nicht untersucht, weil das nur bei genauer Betrachtung des einzelnen Falles möglich ist. Die Gegner der Schwurgerichte aber machen sich die Sache leicht, indem sie aus den häufig vorkommenden Mißständen den Schluß ziehen, es sei notwendig, Laien und Richter zu einem Collegium zu vereinen. Nun, wenn die Laien wirklich so unwissend und so unselbständig sind, wie an der Hand einzelner Vorkommnisse behauptet wird, so werden sie in Schöffengerichten dem Einfluß der rechtsgelehrten Richter unterliegen und dann werden die Schöffengerichte nur scheinbar die Forderung der Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung erfüllen. Der Vorzug der Schwurgerichte liegt aber darin, daß sie der Entscheidung der Laien lediglich die Schulfrage überlassen, deren Verantwortung jedem Menschen mit gesundem Verstande möglich ist; die Frage des Strafmaßes aber, zu deren Verantwortung Rechtskenntnis erforderlich ist, den rechtsgelehrten Richtern. Wie unbedeutend im Uebrigen gerade der Gesichtspunkt hinweist darauf ist, daß in unserer sozial vernünftigen Zeit politische oder gesellschaftliche Schlagworte die Unbefangenheit der Geschworenen in Frage stellen — dafür liefert ein Prozeß aus neuerer Zeit ein geradezu schlagendes Beispiel; wir meinen den Fantiener Knabenmordprozeß. Dahingehend die antisemitische Stimmung, die die Justizbehörden zur Einleitung des Prozesses gegen Buschoff gewissermaßen gezwungen hat, die Bevölkerung von Fanten und der Umgebung der Stadt beverschte, haben die Geschworenen keinen Augenblick gewankt, die Schulfrage zu verneinen. Die Wirkung dieses Schlußspruchs auf die öffentliche Meinung ist eine geradezu glänzende Rechtfertigung des Schwurgerichts. In der That hat denn auch die Abneigung der rechtsgelehrten Richter gegen die Schwurgerichte bisher auf die öffentliche Meinung in Deutschland keinen merklichen Einfluß hervorgebracht. Sollte wirklich in der

nächsten Reichstagsession der im Jahre 1877 gemachte Versuch, die Schwurgerichte durch Schöffengerichte zu ersetzen, wiederholt werden, so wird die Zurückweisung desselben im Reichstage nicht ausbleiben. Um einen solchen Preis wird der Reichstag auch die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern der Landgerichte nicht erkaufen wollen. Zu fürchten ist nur, daß durch die Verquickung dieser beiden Streitfragen auch die ganze Reform des Strafprozesses vereitelt werden könnte. Die Einführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter sind Aufgaben, die für die öffentliche Meinung längst spruchreif sind und deren Lösung nicht durch umfassendere Projekte verzögert werden sollte.

Politische Uebersicht.

Bezüglich der ungarischen Kirchengesetze melden übereinstimmende Nachrichten aus gut unterrichteten Kreisen, daß der Monarch die Zustimmung zur Vorlage über die Civilehe bereits ertheilt. Der Zeitpunkt, wann der Gesetzesentwurf im Abgeordnetenhaus eingebracht werden soll, hängt somit ausschließlich vom Cabinetschef Bekerle ab. — Im Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident Bekerle, die Regierung wüßte vollen Ernstes die Reinheit der Wahlen und halte an dem in ihrem Programme entwickelten Standpunkt fest. Der Minister des Innern, Hieronymi, kündigte die Vorlage der Verwaltungsreformentwürfe an. Darauf wurde das Budget des Ministeriums des Innern bewilligt. Bazmany erklärte, die Opposition sei zu der äußeren Opposition entschlossen, wenn der Wahlreformentwurf nicht von den Verwaltungsreformentwürfen vorgelegt werde.

Zum italienischen Bankstandal veröffentlichte Pietro Tanlongo, der Sohn des früheren Generaldirektors der Banca Romana, in Broschürenform eine Anzahl Dokumente. Darunter sind mehrere Büllete des königlichen Hausministers Ufone, sowie sämmtlicher Minister-Präsidenten und beinahe aller Minister, welche ihre Schützlinge und Parteifreunde empfehlen oder Tanlongo zu irgendwelchem Erfolge, wie zur Ernennung zum Senator begünstigten. Auch von Crispi und Zanarbelli finden sich Büllete, die sich jedoch lediglich auf juristische Consultationen beziehen. Die Broschüre enthält ferner drei Briefe des jungen Tanlongo an Crispi, worin Tanlongo den früheren Ministerpräsidenten vergeblich um Herausgabe gewisser bei ihm (Crispi) deponirter und zur Kompromittirung „Giolitti“ bestimmter Dokumente angeht.

Die spanisch-marokkanischen Feindseligkeiten dauern fort. Das spanische Kanonenboot „Cuervo“ wurde am Sonnabend bei dem Cap Tres-Fuercas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste verstreut lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit einem Mitrailleurfeuer. — Nach Meldungen aus Melilla sagte ein aus dem Innern des Landes gefommener Maure aus, daß die Mauren bei dem Kampfe vom 2. October 120 Tote und 300 Verwundete hatten. — Des Nachts schlichen sich die Mauren an die Mauern von Melilla und schiefen auf die spanischen Wachtposten. — Der Gouverneur der Stadt hatte am Sonnabend eine Besprechung mit dem Pascha, welcher dem Sultan von Marokko vertritt. Der Pascha verlangte Handelsfreiheit zwischen Melilla und dem Gebiete der Kablen. Der Gouverneur lehnte die Forderung ab, indem er erklärte, zuvor müßten die Urheber des Ueberfalls vom 2. October bestraft werden. In einer zweiten Besprechung bot der Pascha dem Gouverneur seine Mitwirkung bei dieser Bestrafung an. — Wie aus Madrid gemeldet wird, beschloß der Ministerrath, das Mittelmeer geschwader nach Algier zu schicken. Der Kreuzer „Goude Benabito“ wird nach den Gewässern von

Melilla abgehen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Melilla von Sonntag Nachmittag ist kein Punkt auf spanischem Gebiet von Mauren besetzt. — Der Vertreter des Sultans von Marokko ist bemüht, die Rissämme zu überreden, die Feindseligkeiten gegen die Spanier nicht zu erneuern. Mehrere Führer haben ihre Absicht kundgegeben, die Feindseligkeiten einzustellen. Eine friedliche Lösung ist also doch schließlich wahrscheinlich. Ein spanisches Kanonenboot hat in der Meerenge von Gibraltar ein Schiff mit Waffen für die Araber beschlagnahmt.

Anlaßlich eines griechisch-bulgarischen Zwischenfalls auf der Donau bei Bibin, wo bulgarische Gendarmen auf die Mannschaft eines griechischen Schiffes gefeuert haben, um sie am Landen zu verhindern, wobei der Kapitän verwundet worden war, hat die griechische Regierung von Bulgarien Genehmigung verlangt. Nach stattgehabter Untersuchung lehnte die bulgarische Regierung die Genehmigung ab, weil die griechische Mannschaft den sanitären Anordnungen zuwider zu Landen versuchte.

Aus Brasilia wird gemeldet, daß die brasilianische Regierung auf Ansuchen des diplomatischen Corps die Entfernung der vor kurzem in der Stadt errichteten Batterien angeordnet hat. Die Schwierigkeit für das diplomatische Corps, die Insurgenten an der weiteren Besetzung der Stadt zu hindern, ist somit geschwunden.

Der Empfang der britischen Gesandtschaft durch den Emir von Afghanistan wird von englischer Seite als sehr herzlich geschildert. Der älteste Sohn des Emir habe die Mission in den Empfangssaal geführt, wo der Emir, umgeben von 50 Offizieren, die Mitglieder der Gesandtschaft äußerst herzlich begrüßte. Der Emir hob dabei hervor, die Anwesenheit der Mission zeige der Welt, daß wahre Freundschaft zwischen England und Afghanistan bestehe. — Der „Times“ wird aus Simla gemeldet, daß sich das Gerücht von einem Aufstand in Kabul auf die Thatsache beschränke, daß ein Soldat einen Offizier tödtete und die Strafe für dieses Verbrechen erlitt.

Deutschland.

Berlin, 10. October. Der Kaiser, der noch in Hubertusstock weilt, wird zur Trauerfeier für den verstorbenen commandirenden General des 3. Armee-corps, General der Kavallerie von Versen, bestimmt hier erwartet. — Eine unerwartete Unterbrechung hat gestern Morgen die Fahrt der Kaiserin nach dem Stettiner Bahnhof erlitten. Der Kammerherr Graf Keller fuhr der Hofkapelle, in der die Kaiserin mit der Hofdame Gräfin Schlenker Platz genommen hatten, in einem besonderen Wagen voraus. In der Philippstraße an der Hannoverstraße Straße stürzte das linksseitige Pferd des Grafen, der Kammerherr sprang heraus, um dem Kutscher beim Aussteigen hilfreiche Hand zu leisten. In diesem Augenblick näherte sich das Gefährt der Kaiserin, die sofort halten ließ und Kutscher und Diener dem Grafen zu Hilfe schickte. Als nun Graf Keller bemerkte, daß das Gefährt der Kaiserin ohne Leiter war, schwang er sich auf den Boden und übernahm unter bestmöglichem Lachen der Kaiserin für einige Zeit die Rolle eines Leibkutschers.

— Die Kaiserin erschien am Montag Vormittag im Trauerhause, um auf das Totenbett des commandirenden Generals von Versen einen kostbaren Kranz niederzulegen. Von den Regimenten des 3. Armee-corps sind bereits zahlreiche Kranzspenden eingegangen. Die Trauerfeier wird unter Entfaltung großer militärischen Gewandtes Dienstag Nachmittag um 4 Uhr in der Wohnung erfolgen, von dort aus wird der Sarg dann nach der Bahn gebracht werden, um nach Krampe in Pommern überführt zu werden. Zur Leichenparade, welche der Generalmajor von Koge, Commandeur der dritten Garde-Kavallerie-Brigade, befehligt, sind 2 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen Kavallerie und 2 Batterien zu je 4

Geschützen commandirt, ferner von jedem Truppenteile des 3. Armee-corps 1 Stabs-Offizier, 1 Subaltern-Offizier, 1 Feldwebel, 1 Unter-Offizier und 1 Gemeiner. Zur Leichten Infanterie ist auch eine Deputation des Bähring, Hauptmann v. R. 12, dessen Commandeur der Verstorbenen gewesen, und dem er von 1871 bis 1882 angehört hat, angemeldet, der Chef dieses Regiments Großfürst Vladimir von Rußland wird sich bei der Leichten Infanterie durch den Obersten Bulatow von der hiesigen russischen Bojarschaft vertreten lassen. General v. Ruffen war dem Patente nach der dritte älteste der kaiserlichen Generaladjutanten, deren Zahl noch sechs beträgt. Um das Ansehen des verdienstvollen Generals v. Ruffen zu ehren, legen die Offiziere des 3. Armee-corps laut kaiserlicher Bestimmung drei Tage Trauer an. Mit der Führung des Corps ist bis zur Ernennung eines neuen Commandeurs der Generalleutnant Vogel v. Falkenstein, Commandeur der 5. Division betraut.

(Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen.) Während in Berlin russische Commisars über die Gleichstellung des russischen Getreides mit demjenigen anderer Vertragsstaaten unterhandeln, bemüht sich in St. Petersburg der „Finanzminister“ nachzuweisen, daß die Getreidepreise augenblicklich im Allgemeinen noch höher sind, als in den Jahren 1887 bis 1890 und daß sie jetzt bereits wieder im Steigen begriffen sind, und endlich, daß die Erhöhung der deutschen Zölle auf die Getreideausfuhr, auf die Stimmung am Getreidemarkt und auf die Getreidepreise ohne Einfluß gewesen sind. Wenn das richtig ist, weshalb bemüht sich Rußland um Beseitigung der deutschen Differentialzölle auf russisches Getreide?

(Antisemitische Wahrheitsliebe.) Dem Reichstagsabg. Leuß, der neulich in Danzig die erste antisemitische Versammlung abgehalten hat, ist ein eigenhändliches Mißgeschick begegnet. Herr Leuß glaubte seiner Sache einen besonders günstigen Schein geben zu können, indem er Klage darüber führte, daß der Geh. Commerzienrat Bischoff auf den neulichsten Parteitag der Nationalliberalen in Marienburg den Antisemitismus als ein Gift bezeichnet habe. In Folge dessen hat Herr Bischoff die „Danz. Zig.“ um den Abdruck einer Erklärung ersucht, in der er sagt: „Obgleich mir die Auslassungen dieses Herrn (Leuß) gleichgültig sein können, fühle ich mich, um seine Wahrheitsliebe zu kennzeichnen, zu der Erklärung verpflichtet, daß ich in Marienburg weder öffentlich noch privatim mit einem Worte meiner Stellung gegenüber der sog. Antisemitienfrage geäußert habe, dazu auch keine Veranlassung lag.“

(Zu den Kontrollvorarbeiten in dem Tabaksteuerprojekt) wird gegenüber der Angabe, daß man darauf Bedacht genommen habe, die Controlle thunlichst wenig belästigend zu gestalten, geschrieben: Man kann getrost sagen, „von der Wiege bis zum Grab“ wird jedes Blättchen Tabak von der fürsorglichen Regierung in Schutz genommen und von Steuerbeamten durch alle seine Verwandlungsphasen getreulich begleitet. Uebrigens kommt der Tabakbauer: Er hat den Tabakfabrik der Behörde zur Controlle des Ertrags anzumelden und den gereinigten Tabak dem Beamten vorzulegen, steht also fortwährend unter amtlicher Controlle, bis er den Tabak an einen Händler vollständig abgeliefert hat. Dann kommt der Tabakfabrikant, welcher den Tabak fermentiren und sortiren läßt. Bei ihm kommt der Tabak unter steueramtlichen Verluß resp. tägliche Controlle und darf nur unter Begleitung der Steuerbeamten an den Fabrikanten weiter verkauft werden. Jetzt kommt der Fabrikant: Er muß den Verbrauch des Tabaks zu Cigaretten u. genau nachweisen, was aus eine tagtägliche Controlle durch den Beamten hinausläuft, und hat von den fabrizierten resp. verkauften Cigaretten soeben die Fabriksteuer zu entrichten. Hierauf kommt der Cigarettenhändler: Bei ihm soll durch den Steuerbeamten kontrollirt werden, ob der Fabrikant auch die gelieferten Cigaretten vollständig an der Fabriksteuer hat theilnehmen lassen, was unter Umständen ebenfalls einer täglichen Controlle gleich ist. Jetzt kommt der Raucher: Wenn er seine Cigaretten direkt vom Fabrikanten bezieht, so wird er vom Steuerbeamten zur Vorlage der Faktura angehalten werden können, sonst aber nicht, da von der Anbringung von Banderolen oder Steuermarken an jede einzelne Riste oder Cigare wieder abgesehen worden ist. Das bedeutet also eine steueramtliche Controlle der Landwirthschaftlichen von 160 000 Tabakpflanzern, der Betriebe von 5000 Tabakfabrikanten und Fabrikanten mit 160 000 Arbeitern und der Verkaufsstellen von wenigstens 200 000 Händlern, die ganz kleinen Verkaufsstellen gar nicht mitgerechnet. Wer in dem Umgang mit der Steuerbehörde nicht gerade ein vollständiger Laie ist, der wird begreifen, daß diese ungeheure Controlle eine so complicate und umständliche ist, wie solche für kein anderes Zoll- oder Steuerobjekt jemals bestanden hat. Und das wird bei der Empfehlung der Steuer als thunlichst wenig belästigend hingestellt!

(Die Interpellation des Abg. v.

Bollmar) in der bayerischen zweiten Kammer über die Soldatenmißhandlungen in der bayerischen Armee hat, obgleich die Interpellation sich der Unterthung des ganzen Hauses erheute, zu einem praktischen Ergebnis nicht geführt. Bemerkenswerth ist nur, daß der bayerische Kriegsminister v. Aßh die Interpellation selbst, sowohl, wie die Ausführungen des liberalen Abg. Wagner in entgegenkommender Weise beantwortet hat. Im Reichstage ist man bisher an eine solche Behandlung dieser Fragen nicht gewöhnt. Kriegsminister v. Aßh hat u. a. statistisch nachgewiesen, daß sich seit 1883 die Zahl der (zur Unterthung gelangten) Fälle von Mißhandlungen um 174 vermindert habe, während die Zahl der Offiziere sich um 220 und die der Unteroffiziere um 600 erhöht habe. Gegenüber der Forderung der Sicherung des Beschwerderechts der Soldaten aber hat sich der bayerische Kriegsminister mit der Bemerkung begnügt, daß die Aenderung der Disziplinarprozedur in den Reichstag gehöre. Bekanntlich sind aber bisher auch die Beschlüsse, welche der Reichstag in dieser Hinsicht gefaßt hat, ohne Wirkung geblieben. Die Verhandlungen in der Münchener Kammer werden erst recht Anlaß geben, erneut auf diese Frage zurückzukommen. Der Kriegsminister v. Aßh hat gemeint, „ein Mann, der sich consequent in der niederträchtigen Art quälen läßt von einem Vorgesetzten — es sind meist Unteroffiziere — der ist allerdings feig, wenn er sich diese Quälereien nicht auf dem Wege der Beschwerde von Halfe schafft.“ Aber so lange die Bestimmung besteht, daß eine Beschwerde, die nicht bewiesen werden kann, als leidsüchtig bestraft wird, bleibt in vielen Fällen die Beschwerde ein um so größeres Wagniß, je unerträglicher die Quälereien sind.

(Die badischen Tabakpflanzern) sind noch immer nicht zufrieden. Sie wollen die Fabriksteuer energisch bekämpfen, falls nicht der Zollfuß von 40 auf 85 Mk. erhöht und falls der Kaufschab höher besteuert wird, als der Cigarettenfabrik. Bescheidener kann man nicht gut sein.

Zu den Wahlen.

* Im Wahlkreise Bismarck-Lauenburg-Stolp können sich die Junker und die konservativen Bauern über die Candidaten zum Landtage nicht einigen. Bei den Reichstagswahlen haben die Junker den Bauern einen von den Jüngern, Herrn Will-Schäferlin als Candidaten locobirt, um sie bei der Fabne festzuhalten. Sie haben aber damals Herrn Will schriftlich versprochen, ihn auch in den Landtag zu wählen. Jetzt aber wollen sie davon nichts mehr wissen. Frh. v. Hammerstein, der Kreuzzeitungsredacteur besteht darauf, wiedergewählt zu werden und der conservative Verein zu Stolp hat in auch wieder aufgestellt. Die Bogen der Opposition schlagen bis in die Spalten der „Hinterpommerschen Zig.“, „Herr v. Hammerstein, heißt es in einem Artikel zur Landtagswahl mit der Unterschrift: Mehrere Umwähler aus Lauenburg, hat sehr wenig Anhänger hier selbst, um so mehr, als er doch wohl nur wenig Verhältniß für die Haupttagessache, die Landwirthschaft, besitzt.“ Der Vorschlag des konservativen Vereins, Herr v. Braunschweig antwortet darauf: „Dieser Mitbegründer der Steuer- und Wirthschaftsreformer, deren einflußreicher Thätigkeit hauptsächlich die Landwirthschaft schädliche Zollpolitik des Fürsten Bismarck zu danken war, ferner Mitbegründer des Bundes der Landwirthe hat damit, wie auch bei jeder Gelegenheit im Reichs- und Landtage sein Herz und Verhältniß für die Interessen der Landwirthschaft bekundet.“ Den Lauenburger Bauern wird das schwerlich imponiren. Fürst Bismarck ist nicht mehr Reichszankler und das Frh. v. Hammerstein auf die Politik des Grafen Caprivi Einfluß haben sollte, kann er doch selbst nicht behaupten.

Berichtliches.

* (Cholera.) Von Sonnabend Nachmittag bis Montag Vormittag sind in Stettin laut Mitteilung des dortigen Polizeipräsidenten 6 cholera-verdächtige Fälle angemeldet, bei 2 derselben ist bereits asiatische Cholera konstatiert worden. — Das Reichsgesundheitsamt hat seit Sonnabend neue Nachrichten nicht erhalten außer der am Sonntag schon telegraphisch bekannten Erkrankung einer zweiten Person an Bord des schwedischen Dampfers „Hälsar“ in Kiel. — Auf einem schwebeligen, aus Kattun in Göttingen eingetroffenen Dampfer ist die Köchin an Cholera erkrankt. — In Italien sind am Freitag und Sonnabend in 6 Personen an Cholera erkrankt und 35 gestorben, in 64 Personen 2 Erkrankungen und in Ratti Marina, Rovigno, Mesina, 1 Erkrankung vorgekommen.

* (Der Anschlag des Generalleutnants v. Reichshoff) auf den Deputirten Harich hat noch ein Nachspiel gehabt. Am Sonnabend erfolgte in der Wohnung Harichs ein Herr, welcher Anditeur a. D. und Freund des Herrn Reichshoff zu sein erklärte und das Ansehen an Harich nicht, eine Erklärung des Zankes abzugeben, daß er gelogen und der im Voraus angebotene Beweis eine wissenschaftlich falsche Behauptung enthalte. Harich lehnte eine solche Erklärung ab, äußerte dagegen, daß er jede mit der Wahrheit und seiner Ehre verträgliche Erklärung abzugeben bereit sei. Als der Fremde sich darauf in beleidigenden Auslassungen erging und damit die Drohung verband, daß es Harich schlecht ergehen würde, wenn er in die seinem und

seiner Familie Interesse liegende Erklärung nicht abgäbe, verließ Harich das Zimmer. Darauf setzte der angegebene Fremde des Herrn K. seine Bemühungen bei der Gattin des Herrn Harich fort und verließ, als er sah, daß er nichts ausrichten könne, endlich das Haus. Am Montag erließ Generalleutnant Reichshoff im Kriminalgebäude und suchte die Gerichtsschreiber der ersten Strafammer auf. Wie verhalten, hatte der General ein Interesse, den Namen des Beschuldigten zu erfahren, welcher I. B. den Deputirten Reichshoff vertheidigt hatte.

(Ein raffiniertes Gaunerstück.) Der das Sumors nicht unbeachtet, meldet die „Vorwärts Zig.“, daß zwei fremden Büchern mangelte es dem Einen an Geldbesitzung, Mittel zum Ankauf von solchen waren auch nicht vorhanden und so kamen Beide nach längerer Beratung auf den Gedanken, folgendes Stückchen auszuführen: Der Eine begab sich in Worms in einen Schuhladen, läßt sich Stiefeln vorlegen, probirt sie an, und als er ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der Andere eilig in den Laden, verlegte dem Ersten rechts und links ein paar tüchtige Ohrfeigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schändliche Beleidigung konnte sich der Fall zum Vorübergehenden Geschehene doch nicht ohne Weiteres verhallen lassen, so daß sich nach langer und rannte dem Mißthäter sofort auf dem Fuße nach. In wider Flucht brachte die Weiden die Straße entlang, während der Verleumdeter — neugierig darüber, ob der Beleidigte wohl den Hühner einholen wird — den Weiden nachschaute, bis sie in eine Seitengasse verwichen waren. Der Verleumdeter wartet noch heute auf die Rückkehr des Büchlers.

(Die Gemeinde Grodope) bei Jüme ist in der größten Aufregung. Die Dittschall ist seit mehreren Tagen unangelegentlich im Sinken begriffen. Aus Jüme wurden mehrere Ingenieure entlastet, da Hauselinge drohen.

(Von einer der Folgen des Dent du Midi.) Dem Herr Jume, fürste in der vorigen Woche laut „Bay. der Anstalts“, führte ein Stück mit gewaltigem Gewicht zu Thal. Der Boden eritterte weithin, als die Gestein- und Schuttmassen, in eine Staubwolke verflüchtigt, niedergeliegen. Die Spur des Sturzes ließ sich quer über den Gletscher verfolgen. Die frühere Form des Dent Jume soll durch den Sturz nicht unwesentliche Aenderungen erlitten haben.

(Rom Cyclon in America.) Erst jetzt wird der ganze Umfang des Unglücks bekannt, den der Cyclon am 12. von Mexiko anrichtete. In Louisiana verloren über 200 Menschen das Leben. Die Zerstörung ist am bedeutendsten in Chenieres Aufstellung, welche an 3000 Häuser bewohnen. Hunderte von kleinen Booten sind an der Küste zertrümmert, die Dampfboote sind umgeworfen. Der Ghandalar Island sich der Ozean, der 100 englische Meilen in der Stunde zurücklegte, sämtliche Häuser und sämtliche Eisenbahnen sind fortgeworfen und die Leugnung zerstört, infolge dessen die Nachrichten nur langsam eingingen. Man tagirt den materiellen Verlust auf 5 Millionen Dollars.

(Von Briganten freigelassen.) Die von Briganten entführten beiden Söhne des Bankiers Pulvirenti aus Paterno (Italien) wurden gestern nach Zahlung des Lösegeldes freigelassen.

(Reizung eines Radfahrers.) Der französische Radfahrer Charles Ferron ist in der eingetragenen Ferron, wurde seine beiden Söhne in der Stadt und Stadt halten sich, um von dem Eisenbahnzug nicht durchgehrt zu werden. Kaffeeische über den Körper gezogen, vertrat, daß nur der Kopf und die Arme frei waren. Die Fahrer lagten namentlich über die russischen Landstrassen, bei Regen und Wind verlor er sogar die Kontrolle in den Pedalen im Straßenfotz. An einem Tage legten sie, nur mit einem flüchtigen Ruffe ausgerüstet, eine Strecke von 220 km zurück; sie mochten nichts Halt machen, da die ganze Gegend von der Cholera inficirt sein sollte. Von Petersburg bis Berlin brauchte Ferron neun Tage; er gebent in fünf Tagen Paris zu erreichen.

(Der preussische Menschenfresser.) In den oben erdienten Erinnerungen des Herrn von Borte (Mit Bring Friedrich Karl. Kriegs- und Jagdoffizier und am händlichen Herd. Von Boro von Borte. Berlin, Paul Mittel.) findet sich u. a. folgende Erzählung: General v. Borte, welcher ein höchstes Bewußtsein hatte, weil während des Zurückgehens unserer Truppen von Bürgeren Transparenz auf diese geschossen worden war, stand mit schottischen Knien vor dem sich ein überaus grimmes Ansehen gebenden Nachthaber, der mit seinem langen, schwarzen Schnurrbart und den großen, dunklen Augen in dem sehr gebückten Gesicht bärtig genug drein schauen konnte, um Gnade und Erbarmen für die Stadt stehend. Als hierbei auch die Verleugungsfrage aufrecht kam und der Bürgermeister das Vorhandensein jeglicher Nahrungsmittel verneinte, da hob Bortens einen großen vor ihm stehenden, etwa dreißigjährigen Jungen hinten am Kopf an und ließ ihn in die Höhe und sagte die weißen Zähne flüchtend: „Nun, dann lassen Sie mir was gleich diesen Bengel schlachten und zum Mittagessen braten, aber recht knusprig.“ Ein Schrei des Entsetzens war die Folge, und in wenigen Sekunden war mehr Epizores durch die erschredete Bevölkerung herbeigelaufen, wie nöthig war, um dem Appetit des Generals und seiner Umgebung zu befriedigen.

(Neues vom Frauenmörder der Jong.) Al Anlegenheit des Frauenmörders der Jong hat, wie schon kurz berichtet, in den letzten Tagen eine neue merkwürdige Wendung genommen; immer mehr hat sich der Glaube verbreitet, daß die Jong und der berühmte Frauenmörder die Whitechapel seien eine und dieselbe Personlichkeit. Die Auffindung von chirurgischen Instrumenten nicht den einzigen Anhaltspunkt für die Annahme, daß die Jong mit Jack dem Aufhänger identisch ist. In seiner Wohnung wurden auch medizinische Hülsen gefunden, die aber alle nur von Frauenoperationen handeln. Die Polizei ließ die vorgefundenen Instrumente demnach untersuchen, weil natürlich die Feststellung der Thatsache, ob sie gebraucht worden sind, von erheblicher Wichtigkeit ist. Die Untersuchung ergab nun, daß die Instrumente von Blutspuren, so daß an dem Gebrauch dieser Instrumente nicht zu zweifeln ist. Ein schließliches das seltsame Zusammentreffen von der Whitechapel enthalt in London mit dem Frauenmörder der Jong's mit dem Aufhänger. Es konnte nachgewiesen werden, daß die Jong, der von 1889—1892 hienemal in London weilte, sich Jong, der von 1889—1892 hienemal in London weilte, in der englischen Hanthand aufhielt. Niemand kann ein Frauenmörder in London vor, wenn er in Amsterdam weilte, und seitdem er London endlich verließ, führten die Whitechapel-Frauenmörder überhaupt auf. Unter diesen ist ein dritter Frauenmörder zu Laften des Verhafteten festgestellt worden. Die verschwindend Gerecht

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **Sonnabend den 7. October** einen

Central-Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe

kleine Ritterstraße Nr. 17, im Hause des Herrn Heinrich Schultze,
eröffnete. Um sich von der Billigkeit meiner Waaren zu überzeugen, bitte ich höflichst um Durchsicht meines Preis-Courantes.

Preis-Courant.

Winter-Paletots von 10 Mk. an.
Ramngarn-Rock-Anzüge von 20 Mk. an.
Ramngarn-Jacket-Anzüge von 17 Mk. an.
Cheviot-Jacket-Anzüge, 1- und 2-reihig, von 20 Mk. an.
 Muster, das Neueste der Saison.
Hohenzollern-Mäntel, Schwaloffs,
Havelocks zu sehr billigen Preisen.

Knaben-Pelerinen-Mäntel.
Knaben-Paletots.
Knaben-Anzüge.
Burschen-Paletots.
Burschen-Anzüge.
Burschen-Pelerinen-Mäntel.

Einzeln Jacketts, Röcke, Hosen und Westen zu jedem Preise.

Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl.

Der Verkauf findet jede Woche nur Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt.

Prima Sauerkohl,
Senf,
Pfeffer-
und saure Gurken,
Preisselbeeren mit und ohne Zucker,
prima Pflaumenmus à Pfd. 20 Pf.
 empfiehlt
F. Böhme,
 Selgasse Nr. 8.

Reinh. Ziesche,
 Hofmarkt Nr. 10.
 Halte mein Mehl-, Victualien-
 und Flaschenbier-Geschäft bei Be-
 darf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Selters- und
Soda-Wasser,
Brause-Pimonaden,
Sauerbrunnen
 empfiehlt in kohlensäurereicher
 Qualität die
Königl. conc. Mineral-
wasserfabrik
Heinr. Schultze jun.

Prima
Breiselbeeren mit Zucker,
 sowie
Pflaumenmus, selbst gekocht,
 empfiehlt
Richard Schurig,
 Oberbreitstraße 4.

Monogramme-Schablonen aus Kupfer-
 blech (selbstgefertigt)
H. Reumayer,
 Weinhäuser Str. 6.

100 cm breite Portièren
 von Stück,
 reizende Muster und sehr billige Preise,
Met. 1 Mk. und 1 Mk. 35 Pf.
 Anstalt im Schaufenster.
Merseburg. H. Agte.

Darmhandlung
 von **Karl Winkler,**
 Schlachthof, Merseburg.
 empfiehlt alle Sorten **Wärme**, gefaserte
 und trockene, im Ganzen und Einzelnen bei
 billigster Preisstellung.

6 und 7 Stück
f. fette Vollerhinge
 nur 25 Pfg., sowie sämtliche
Colonialwaaren
 billigst bei
J. R. Stüber,
 Corbetha (Bahnhof).

!!! Neu eingetroffen!!!
Gloria-Seiden-
Roster
 in prachtvollen Farben
Weinhäuser Str. 6, part.
 !!! Schirmbezüge 3 Mk. !!!

Pa. amerik. Petroleum
 von Liter 18 Pf. offerirt
Hofmarkt 12. Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Ed. Klaus,  **Merseburg,**
 (Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

empfeilt sich zur Lieferung von:
Engl. und westf. Anthracit, westf. und sächs.
Steinkohlen, Steinkohlenbrikets, Gascok,
Grudecok, böhm. Kohle,
Brikets, Presssteine,
Bäckerkohle, Holzkohle, Brennholz,
Kohlenanzünder, sowie von
Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin.
 Vorzüglichste Waare, prompte Bedienung, reelles Gewicht.
Baumaterial, landwirthschaftliche Bedarfsartikel,
Desinfectionsmittel.

Neuheiten
 der Winter-Saison
 bringen in empfehlende Erinnerung.
Marie Müller Nachfg.

Rohland's Restauration.
Sonntag den 15. und Montag den 16. October
großes Preisfesten.
 Karten à Stück 50 Pf. sind im Locale zu haben.
 Die Preise kommen Dienstag Abend 7 Uhr zur Vertheilung.

I. Special-Butterhandlung
Burgstraße 18
 empfiehlt:

f. Margarine zu Backzwecken Pfd. 50 Pf.
f. Sahnenmargarine, Ersatz für Naturbutter, Pfd. 75 Pf.
„Wiener Süsrahm“, feinste Tafelbutter, Pfd. 100 Pf.
f. Schmelzbutter ohne Salz nur Pfd. 90 Pf.
f. Braunschweiger und Thüringer geräucherte Wurstwaren
 Pfd. 75 Pf.
Corned beef, beste Marke.
Delikatessen garantirt reinen Kuhkäse Stück 5 Pf.

Reeller Ausverkauf.
 Die Restbestände von **Sommer-Buckskins** (Beige,
 Satin, Cheviot) verkaufe, um Platz zu gewinnen, zu und unterm
 Selbstkostenpreis aus.
Anfertigung der Garderobe im Hause.
A. Günther, Markt Nr. 16.

Junge fette Gänse, offerirt im Einzelnen (im
 Saub. gest., von 8-10 Pfund schwer, à Pfund
 47 Pf. vers. fr. geg. Nachnahme
F. Krüger, Volkrau, Oppr.
Holzspannteln offerirt im Einzelnen (im
 Saub. gest., von 8-10 Pfund schwer, à Pfund
 47 Pf. vers. fr. geg. Nachnahme
F. Albrecht, Oberaltenburg 13.

Pa. Magdeb. Sauerkohl
 empfiehlt **Richard Schurig,**
 Oberbreitstraße 4,
 Siderei-Verzehrungen, schöne Alster,
 Weinhäuser Straße 6.

Margarine
 kauft man nur am besten und billigsten bei
 Pfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung,
Burgstraße 18.
 Als vorzügliche Tafelbutter empfehle ich frisch:
Wiener Saffrahm Pfd. 1 Mk.
f. Magdeburger Sauerkohl,
 frisches selbstgekochtes
Pflaumenmus
 empfiehlt **Fr. Adler.**

Sanzunterricht.
 Der Course für die **Abend-Abtheilung**
 beginnt **Freitag den 27. October,**
 für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in der
Reichskrone.
 Best Anmeldungen werden jeder Zeit in
 meiner Wohnung, **Poststraße 8 B,** gern an-
 genommen.
Ergebenst
Wilhelm Hoffmann.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Mittwoch von abends 7 Uhr ab
Pökelknochen.
Biere ff.

J. Kämmer's Restauration.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Transport-Versicherung.
 Eine bedeutende **Transport-Vers. Ges.**
 sucht unter günstigen Bedingungen eine ge-
 eignete, gut eingeführte **Personlichkeit** zur
 Uebernahme einer **General-Agentur**
 für den Regierungsbezirk **Merseburg.**
 Gest. Offerten sub **T. A. 33** an **Pol-**
aut Dranienburgerstraße - Berlin N. 1.
 - erbeten. (actio 25/10 B.)

Einen Schuhmachergesellen,
 guten Arbeiter, sucht sofort ins Haus
Kob. Kollnik, Friedrichstraße 10.
 Existenz, Nebenverdienst!
 durch hochlohnende Fabrikation großen Massen-
 artikels. Wenig Capital, **gross. Ver-**
dienst. Keine besond. Beruffert, belieh.
 vergrößernsfähig. Großer Erfolg. Prospect
 gratis von **Peters & Co., Altona.**

Kräftiger Arbeitsburche
 sofort gesucht. **Wagner & Witte,**
Salleische Straße 33.

Junger verheiratheter Mann, Pro-
 fessionell, welcher sich seiner Arbeit nicht, sucht
 sofort irgendwelche **Beschäftigung.**
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **junger Hund**, schwarz mit weißer
 Brust und weißem Streifen um den Hals, hat
 sich am Montag verlaufen.
 Um gef. Meldung wird gebeten
Hofmarkt 1, im Laden rechts.

Weiße Zerkeln in ab-
 handen gekommen. Wiederbringer
 erhält Belohnung
Unteraltenburg 36.

Dem Landwirth **S. H.** zu seinem heutigen
 Wiegenfeste ein dreimal domendes Huhn, das
 ganz **B.** wackelt und **S.** mit dem Hinkel an
 der großen Pappe zum kuppelt.
 ? -
Stierze eine Beilage.

Vollwirthschaftliches.

London, 9. Oct. Der Inhaber einer der größten Papiermühlen Englands hat erklärt, in Folge der Schwierigkeiten, Kohlen zu beschaffen, stehe die Schließung seiner Mühle und vieler anderer Mühlen unmittelbar bevor. Papiermangel würde sich bald, besonders bei Zeitungen, sehr empfindlich bemerkbar machen. — In Burbun und Brent kam es gestern zwischen Soldaten und freilebenden Bergarbeitern zu einem Zusammenstoß, als letztere den Transport von Kohlen hindern wollten. Die Bergarbeiter griffen die Soldaten an und warfen die Kohlenwagen um. Sie wurden jedoch schließlich zerstreut.

Charleroi, 9. Oct. Die Gesamtzahl der Auskändigsten in diesseitigen Kohlenbecken beträgt gegenwärtig 21 000, d. h. eine Vermehrung gegen früher um etwa 3000.

Provinz und Umgegend.

Halle'sche Straßenbahn, Actiengesellschaft, Halle a/S. Am 7. d. M. wurde in Halle eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten, welche sich vornehmlich mit einem Antrage des Vorstandes und des Aufsichtsrathes auf Einführung des elektrischen Betriebes und Erweiterung des Unternehmens durch Erwerb der Stadtbahn Halle, sowie Ermächtigung des Vorstandes zum Abschluß diesbezüglicher Verträge beschäftigte. Die vom Vorstand und Aufsichtsrath gemachten Vorschläge lauten: 1) Einführung des elektrischen Betriebes auf der bisherigen Halle'schen Straßenbahn durch die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft und Erwerb der Stadtbahn Halle; die Kosten dieser Einrichtung sollen sich auf circa 450 000 Mk., diejenigen des Erwerbes auf 1 371 000 Mk. belaufen. 2) Für Einlegung des Unternehmens der Stadtbahn sollen der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin 825 neue Actien der Straßenbahn zu je 1000 Mk., welche zum Kurse von 100 ausgegeben werden, gewährt werden, in Höhe des Restes ihrer Forderung erhält die gedachte Gesellschaft neun auszugebende Partial-Obligationen zum Nennwerthe von 546 000 Mark. 3) Das Grundcapital der Straßenbahn-Gesellschaft soll von 675 000 Mark auf 1 500 000 Mark erhöht werden und zwar durch Ausgabe von 825 Actien zu je 1000 Mk. Die neuen Actien nehmen am Gewinn vom 1. Juli 1894 ab theil. Ferner sollen der Vorstand und der Aufsichtsrath ermächtigt werden, mit 4 % zu verzinsende Partial-Obligationen bis zur Höhe von 1 200 000 Mk. auszugeben, welche hypothetisch sicher gestellt werden sollen. Nachdem der Versammlung alles klar gelegt worden war, nahm diese die Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes an, gewährte beiden Körperschaften ferner die Erhöhung des Actienkapitals und Ausgabe von Obligationen und nahm die in Folge der gefassten Beschlüsse notwendig gewordene Statutenänderung vor.

Leipzig, 6. Oct. In der „Tonhalle“ fand heute Abend eine von ca. 2000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher der von württembergischen Conflitorium von der Candidatenliste gestrichene Predigants Candidat v. Wächter über die geistigen Waffen der Sozialdemokratie sprach. Redner bekannte sich vollkommen zu der sozialdemokratischen Partei. Redner betonte nach der S. 39, daß sich Christ und Sozialdemokrat sehr wohl vereinbaren lasse. Pastor Dr. Jeremias von der hiesigen Lutherkirche sprach die Hoffnung aus, daß v. Wächter sein ganzes Streben darauf richten werde, auch unter den Sozialdemokraten wieder den Sinn für Christenthum und Familienleben zu wecken. Die hochinteressant verlaufene Versammlung, in welcher auch eine Frau Peter sprach, endete mit einer Zustimmungserklärung zu den Ausführungen des Redners.

Wernigerode, 6. Oct. In Heudeber vermählte kürzlich der Deconom Geheben einen Tedei, den er mit auf das Feld genommen hatte; er war der Meinung, daß der Hund vielleicht von einem Jagd erschossen oder entlaufen sei. In einer Koninkenhöhle an der Silbster Straße wurde nun am Donnerstag durch Zufall der Hund entdeckt. Nach 1 1/2 stündiger Arbeit war das arme Thier befreit, welches fest eingeklemmt im Steingeröll fast voll 16 Tage, was fast unglaublich klingt, darin gefangen und gebüret hatte. Der Hund lebt noch, natürlich konnte derselbe nicht stehen und war zum Skelet abgemagert.

Dieser Tage ist auf dem alten Kirchhof in Magdeburg ein etwa 3 jähriges Kind bestattet worden, dessen Keinen Sarg ein Kranz mit rother Schleife zierte. Während man nun gewöhnlich auf derlei Schreien fromme Wünsche, wie „Ruhe sanft!“, „Auf Wiedersehen!“ und anderes liest, prangte auf dem rothen Bande die Blasphemie: „Dein Gott

ist La Falle!“ Für Denkfähige braucht wohl nichts hinzugefügt zu werden.

Auf entzündliche Weise kam der Schreinermeister Th. in Kassel und Leben, als er mit einer brennenden Petroleumlampe in die Schreinerwerkstatt gegangen war. Die Lampe fiel um und setzte sofort die Hobelspane in Flammen. Bei dem Bemühen, das Feuer zu löschen, führte der hochbelegte Mann um und erlitt, ehe Hilfe herbeikam, so schwere Brandwunden, daß er bald darauf verstarb.

Ein bedeutender Münzensfund wurde dieser Tage in Borsfelde (Herzogthum Braunschweig) beim Abbruch einer Mauer gemacht. Ueber 1000 Bracteat, darunter viele seltene kamen zum Vorschein.

Ilmenau, 6. Oct. Die Wasserheilanstalt des verstorbenen Sanitätsrath Preller wurde an einen in der Wasserheilkunde erfahrenen und berühmten Arzt verkauft. Das Wellenbad kostete die Stadt für 42 000 Mark. — In den Schächten zwischen Eigersberg und Roda sind kürzlich einige recht ertragreiche Silberadern gefunden worden. Die Bohrungen werden von der Sächsischen Bergbau-Gesellschaft Dresden ausgeführt.

Wie aus Gera gemeldet wird, betragen die Kosten, welche dort aufgewendet wurden, um eine Weiterverbreitung der Pocken zu verhindern, annähernd 70 000 Mk.

Dresden, 8. Oct. Ehre, dem Ehre gebühret! Nach Vollendung der neuen Elbbrücke von Loschwitz nach Blasewitz ist dem früheren Gemeindevorstande Strauß in Loschwitz in Anbetracht der Verdienste um den Bau der Brücke das Ehrenbürgerrecht von Loschwitz verliehen, und zugleich das Recht ertheilt worden, die Brücke, auf der für Personen ein Brückengeld besteht, lebenslanglich umsonst zu passieren.

Ueber den größten Theil der Amtshauptmannschaft Grimma ist die Hundesperre verhängt worden, da in den letzten Tagen 2 tolle Hunde daselbst beobachtet worden sind. Leider sind von denselben auch verschiedene Menschen gebissen worden. Die beiden Hunde wurden getödtet.

In Sonneberg wird demnächst das Herrigsche Luthererkirchspiel zur Aufführung gelangen, dargestellt von Sonneberger Bürgern.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. October 1893.

Der am Sonnabend verstorbene commandirende General Maximilian Felix Christoph Wilhelm Leopold Reinhold Albrecht Fürstegott v. Bensen, am 30. November 1833 in Paderborn geboren, kam am 26. April 1851, im 18. Lebensjahre, aus dem Kadetten-corps als Portepce-Fähnrich zum damaligen 1. Garde-Mannens (Landwehr), jetzigen Garde-Mannens-Regiment und wurde am 18. Januar 1853 zum Sekonde-Lieutenant befördert. 1859 erfolgte seine Ernennung zum Premier-Lieutenant, nachdem er Regiments- und Brigade-Adjutant der 2. Garde-Kavallerie-Brigade gewesen war. 1864 wurde er unter Beförderung zum Rittmeister zum Escadron-Chef ernannt. 1866 zum Großen Generalstabes commandant und im Mai als Hauptmann dem Generalstab der Armee aggregirt. Den Feldzug 1866 machte er beim Stabe der Kavallerie-Division der 2. Armee mit, 1867 schied er unter Vorbehalt des Militärs als Major aus der Armee aus, um in Paraguay den dort entbrannten Krieg mit den Nachbarn mitzumachen. 1869 in die Armee wieder eingetreten, und zwar als Major mit einem Patente vom 18. Juni 1869 dem Generalstab der Armee aggregirt, wurde er für die Dauer des deutsch-französischen Feldzuges 1870/71, dem Generalstab der 4. Kavallerie-Division zugetheilt. — Major v. Bensen, im April 1871 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 (Merseburg) versetzt, wurde im Mai 1874 zum Commandeur dieses Regiments ernannt, am 19. September 1874 zum Oberst-Lieutenant und am 22. März 1877 zum Oberst befördert. 1881 fungirte er als Schiebsrichter bei den großen Kavallerie-Übungen bei Konig. Im November 1882, unter Stellung à la suite des 12. Husaren-Regiments mit Führung der 14. Kavallerie-Brigade beauftragt, wurde er bald darauf zum Commandeur dieser Brigade ernannt, am 3. August 1883 zum General-Major befördert, im März 1884 als Commandeur zur 2. Garde-Kavallerie-Brigade versetzt, am 27. Januar 1888 zum General-Lieutenant befördert und im April desselben Jahres zum Commandeur der 8. Division ernannt. General-Lieutenant v. Bensen, im Juni 1888 zum General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs ernannt, fungirte bei den großen Herbstübungen des Garde- und 3. Armeecorps als Führer des maritimen Theiles, wurde im März 1889 zum Commandeur der Kavallerie-Division des 15. Armeecorps ernannt, war bei den großen Herbstübungen des 10. Armeecorps mit Führung der zusammengezogenen Kavallerie-Division beauftragt, am

26. October bis 6. November 1889 zur Vertretung Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu den Befestigungsfestlichkeiten des Königs von Portugal nach Lissabon commandirt, wurde im December 1889 als Commandeur zur Garde-Kavallerie-Division versetzt, am 24. März 1890, nach nur 39 jähriger Dienstzeit, zum commandirenden General des 3. Armeecorps, welches er demnach über 3 Jahre commandirte, ernannt, und am 27. Januar 1892 zum General der Kavallerie befördert. General v. Bensen war Ritter des Rösen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub, des Königlich Preussischen Kronenordens erster Klasse, des Ordens pour le mérite, des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Großkreuz vieler ausländischer Orden.

Die Ziehung der 4. Klasse 1893. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 18. Oct., morgens 8 Uhr, im Ziehungssale des Lotterieg Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterielehens, unter Vorlegung der beglücklichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 14. Oct., abends 6 Uhr, einzulösen.

Bei einem gestern Nachmittag auf den Wiesen bei Lohau und Burgliebenau abgehaltenen Schmaßelrennen unseres Husaren-Offiziercorps kam das Pferd des Herrn Prem.-Lieut. v. Zahro von der 5. Escadron beim Ueberlegen eines breiten Grabens zum Sturz, überschlug sich und begrub seinen Reiter unter sich. Während das Pferd gut davongekommen zu sein schien, blieb Herr v. Zahro befinnungslos liegen und wurde in diesem Zustande auf Anordnung des Herrn Oberstabsarzt Dr. Haslendorff mittels Stiefhorbes nach seiner Wohnung gebracht. Anscheinend hat der Gehirne schwere innere Verletzungen erlitten. In der Unterabteilung wurde gestern die Waisenfrau K. von einem hoch herabfallenden Dachziegelstück am linken Arme, den sie zufällig entblößt trug, getroffen und nicht unerheblich verletzt.

Der Regierungs-Assessor Friedrich hiersehbst ist zum stellvertretenden Vorsitzenden für die Schiedsgerichte der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften des Regierungsbezirks Merseburg ernannt worden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde von dem Lebensfins eines Hauses der kleinen Ritterstraße ein großer Cactus entführt und in der Gotthardstraße an einen Klingelzug gehängt. Der Streich ist jedenfalls auf den Uebermuth junger Leute zurückzuführen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 9. October 1893. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadt. Schwengler, eröffnet die Verhandlungen mit der Mittheilung, daß der hgl. Regierungspräsident die Entnahme von 900 Mk. aus den Sparcassen-Ueberschüssen zur Unterhaltung der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule für 1894 genehmigt hat. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

- 1) Stabiv. Bedolt restituirt über eine von der Gasanstalts-Deputation bestrittene Vermehrung der Straßenlaternen. Nach dieser Vorlage sollen folgende neue Laternen aufgestellt werden: 1 auf dem Altenburger Damme von der Schulbrücke bis zum Hälterstraße (Kostenaufschlag 660 Mk.), 2 auf dem Altenburger Damme von der Schulbrücke links bis zur Kläbrücke vor dem Gotthardsthor (Kostenaufschlag 852 Mk.), 1 in dem Durchgange der Gotthardststraße nach der Preussierstraße am Ditt'schen Hause (Kostenaufschlag 90 Mk.), 1 in der Halbmörsenstraße (Kostenaufschlag 189 Mk.), 1 in der Hülterstraße (Kostenaufschlag 199 Mk.), 1 am Eingange zum Brühl am Bohnen'schen Hause (Kostenaufschlag 65 Mk.), 1 in dem Wege vom Gotthardsthor nach dem Schützenhaus (Kostenaufschlag 60 Mk.), 1 in der Grünstraße am Schürig'schen Hause (Kostenaufschlag 59 Mk.), 1 in der Seffnerstraße an der Krippe des Baters. Frauenvereins (Kostenaufschlag 525 Mk.), 1 im Rosenfahl (Kostenaufschlag 202 Mk.), 1 in der Schreiberstraße (Kostenaufschlag 62 Mk.), 2 in der Neufchauer Straße (Kostenaufschlag 678 Mk.), 1 in der Halle'schen Straße hinter dem Grof'schen Grundstück (Kostenaufschlag 109 Mk.), 1 in der Weissenfeller Straße (Kostenaufschlag 466 Mk.). Es sind bis 16 neue Laternen, für welche zum Theil neue Leitungen gelegt werden müssen, mit einem Kostenaufschlage von 4000 Mk. und einem fortlaufenden Aufwande von jährlich 670 Mk. Magistrat hat sich mit den Vorschlägen der Gasdeputation einverstanden erklärt und gleichzeitig beschlossen, die erforderliche Summe aus der hiesigen Sparcasse zu entnehmen und mit 4 % zu verzinsen, das Kapital innerhalb der beiden nächsten Jahre aus den Betriebsergebnissen der Gasanstalt zurückzahlen und die Unterhaltungskosten schon in den nächstjährigen Etat einzustellen. Die Ausführung der erforderlichen Arbeiten soll noch vor Einbruch des Winters geschehen. Der Re-

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

No. 201.

Mittwoch den 11. October.

1893.

Ein neuer Angriff auf die Schwurgerichte.

Dahleich der letzte Juristentag sich vorsichtiger Weise darauf beschränkt hat, die Durchführung des schöffengerichtlichen Systems nur für die Gerichte mittlerer Ordnung zu beschließen, kann nach der Begründung, welcher dieser Beschluß namentlich seitens des Prof. v. Oenisch gefunden hat, Niemand darüber im Zweifel sein, daß es sich hier nur um eine Etappe auf dem Wege zur Beseitigung der Schwurgerichte handelt. Die Gegner der letzteren gehen eben von der Voraussetzung aus, daß wenn es erst gelungen sei, für die zur Zeit der Rechtsprechung der Strafkammern der Landgerichte unterliegenden Strafsälle Schöffengerichte einzuführen, der weitere Schritt der Ersetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte, bestehend aus zwei Richtern und drei Laien oder aus drei Richtern und vier Schöffen verhältnismäßig leicht sein werde. In demselben Augenblick, wo man die Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung als einen Schutz der Berufsrichter vor schablonenmäßiger Routine schildert, sucht man das Vertrauen des Volkes in die Schwurgerichte zu erschüttern, indem man ihnen das zur selbstständigen Entscheidung der Schulfrage erforderliche Urtheil abspricht. In dem Berathungszimmer der Geschworenen, sagte Prof. Oenisch, tauchen oft die wunderbarsten vermeintlichen Rechtsgrundsätze auf, die der rechtsbelehrende Präsident unmöglich vorhersehen und berücksichtigen konnte. Die Sache wird um so schlimmer, je mehr in einer sozial vereinigen Zeit gewisse politische und gesellschaftliche Schlagworte sich vorfinden und je mehr die Geschworenen sich selbst zutrauen. Mancher Präsident würde wohl sehr erkant sein, wenn er in Berathungszimmer zu hören bekäme, wie seine vom hohen Richterlich ausgegebene, wohl ästhetische Belehrung dort aufgefaßt und weitergegeben wird und welche andere Rechtsmeinungen dazwischen oder daneben laufen. In wie weit die Art der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden an solchen Mißverständnissen mit schuldig ist, wird dabei gar nicht untersucht, weil das nur bei genauer Betrachtung des einzelnen Falles möglich ist. Die Gegner der Schwurgerichte aber machen sich die Sache leicht, indem sie aus den häufig vorkommenden Mißständen den Schluß ziehen, es sei notwendig, Laien und Richter zu einem Collegium zu vereinigen. Nun, wenn die Laien wirklich so unwissend und so unselbstständig sind, wie an der Hand einzelner Vorurtheile behauptet wird, so werden sie in Schöffengerichten dem Einfluß der rechtsgelehrten Richter unterliegen und kann werden die Schöffengerichte nur scheinbar die Forderung der Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung erfüllen. Der Beruf der Schwurgerichte liegt aber darin, daß sie der Entscheidung der Laien lediglich die Schulfrage überlassen, deren Verantwortung jedem Menschen mit gesundem Verstande möglich ist; die Frage des Strafmaßes aber, zu deren Verantwortung Rechtskenntnis erforderlich ist, den rechtsgelehrten Richtern. Wie unbedeutend im Uebrigen gerade der Oenisch'sche Hinweis darauf ist, daß in unserer sozial vereinigen Zeit politische oder gesellschaftliche Schlagworte die Unbefangenheit der Geschworenen in Frage stellen — dafür liefert ein Prozeß aus neuerer Zeit ein geradezu schlagendes Beispiel; wir meinen den Fantiener Anabenworbprozeß. Dahleich die antisemitische Strömung, die die Justizbehörden zur Einleitung des Prozeßes gegen Bischoff gewissermaßen gezwungen hat, die Bevölkerung von Fanten und der Umgebung der Stadt beherzigt, haben die Geschworenen keinen Augenblick geschwanzt, die Schulfrage zu verneinen. Die Wirkung dieses Schlußspruchs auf die öffentliche Meinung ist eine geradezu glänzende Rechtfertigung des Schwurgerichts. In der That hat denn auch die Absetzung der rechtsgelehrten Richter gegen die Schwurgerichte bisher auf die öffentliche Meinung in Deutschland keinen merklichen Einfluß hervorgebracht. Sollte wirklich in der



Willigt. Bazmanow erlaube, die Expedition zu der äußersten Obstruktion entschlossen, wenn der Wahlreformentwurf nicht von den Verwaltungereform-entwürfen vorgelegt werde.

Zum italienischen Bankstandal veröffentlicht Pietro Tanlongo, der Sohn des früheren Generaldirektors der Banca Romana, in Broschürenform eine Anzahl Dokumente. Darunter sind mehrere Büllete des königlichen Hausministers Ufone, sowie sämtlicher Minister-Präsidenten und beinahe aller Minister, welche ihre Schützlinge und Parteifreunde empfehlen oder Tanlongo zu irgendwelchem Zwecke, wie zur Ernennung zum Senator begünstigt hätten. Auch von Crispi und Zanarbelli finden sich Büllete, die sich jedoch lediglich auf juristische Konsultationen beziehen. Die Broschüre enthält ferner drei Briefe des jungen Tanlongo an Crispi, worin Tanlongo den früheren Ministerpräsidenten vergeblich um Herausgabe gewisser bei ihm (Crispi) deponirter und zur Kompromittirung Crispi's bestimmter Dokumente angeht.

Die spanisch-marokkanische Feindseligkeiten dauern fort. Das spanische Kanonenboot "Guervo" wurde am Sonnabend bei dem Cap Tres-Forcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit einem Mitrailleurfeuer. — Nach Meldungen aus Melilla sagte ein aus dem Innern des Landes gekommener Maure aus, daß die Mauren bei dem Kampfe vom 2. October 120 Tode und 300 Verwundete hatten. — Des Nachts schleichen sich die Mauren an die Mauern von Melilla und schießen auf die spanischen Wachtposten. — Der Gouverneur der Stadt hatte am Sonnabend eine Besprechung mit dem Pascha, welcher den Sultan von Marokko vertritt. Der Pascha verlangte Handelsfreiheit zwischen Melilla und dem Gebiete der Kabulen. Der Gouverneur lehnte die Forderung ab, indem er erklärte, zuvor müßten die Urheber des Ueberfalls vom 2. October bestraft werden. In einer zweiten Besprechung bot der Pascha dem Gouverneur seine Mitwirkung bei dieser Bestrafung an. — Wie aus Madrid gemeldet wird, beschloß der Ministerrath, das Mittelmeer-gezwader nach Algier zu schicken. Der Kreuzer "Goude Venabito" wird nach den Gewässern von

Melilla abgehen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Melilla von Sonntag Nachmittag kein Punkt auf spanischem Gebiet von Mauren fest. — Der Vertreter des Sultans von Marokko bemüht, die Riffküste zu überreden, die Feindseligkeiten gegen die Spanier nicht zu erneuern. Mehrere Führer haben ihre Absicht kundgegeben, die Inbelsigkeiten einzustellen. Eine friedliche Lösung also doch schließlich wahrscheinlich. Ein spanisches Monenboot hat in der Meerenge von Gibraltar ein Schiff mit Waffen für die Araber beschlagnahmt. Anlaßlich eines griechisch-bulgarischen Zwischenfalls auf der Donau bei Widin, wo bulgarische Gendarmen auf die Mannschaft eines griechischen Schiffes gefeuert haben, um sie am Landen zu verhindern, wobei der Kapitän verwundet worden war, hat die griechische Regierung von Bulgarien Genugthuung verlangt. Nach stattgehabter Untersuchung lehnte die bulgarische Regierung die Genugthuung ab, weil die griechische Mannschaft den natürlichen Anordnungen zuwider zu Landen versuchte. Aus Brasilien wird gemeldet, daß die brasilianische Regierung auf Anrathen des diplomatischen Corps die Entfernung der vor kurzem in der Stadt richteten Batterien angeordnet hat. Die Schwirrigkeit für das diplomatische Corps, die Insurgenten an der weiteren Besetzung der Stadt zu hindern, ist mit geschwunden.

Der Empfang der britischen Gesandtschaft durch den Emir von Afghanistan wird von englischer Seite als sehr herzlich geschildert. Der letzte Emir habe die Mission in den Empfangssaal geführt, wo der Emir, umgeben von 50 Offizieren, die Mitglieder der Gesandtschaft äußerst herzlich begrüßte. Der Emir hob dabei hervor, die Anwesenheit der Mission zeige der Welt, daß wahre Freundschaft zwischen England und Afghanistan bestehe. — Der "Times" wird aus Simla gemeldet, daß sich das Gerücht von einem Aufstand in Kabul auf die Tataische beschränkt, daß ein Soldat einen Offizier tödtete und die Strafe für dieses Verbrechen erlitt.

Deutschland.

Berlin, 10. October. Der Kaiser, der noch in Hubertusstok weilt, wird zur Trauerfeier für den verstorbenen commandirenden General des 3. Armee-corps, General der Kavallerie von Versen, bestimmt hier erwartet. — Eine unerwartete Unterbrechung hat gestern Morgen die Fahrt der Kaiserin nach dem Stettiner Bahnhof erlitten. Der Kammerherr Graf Keller fuhr der Hofentourage, in der die Kaiserin mit der Hofdame Gräfin Schulenburg Platz genommen hatten, in einem beforderen Wagen voraus. In der Phillyphstraße an der Hannoverischen Straße führte das ungesittete Pferd des Grafen, der Kammerherr sprang heraus, um dem Kutscher beim Ausfragen hilffreiche Hand zu leisten. In diesem Augenblick näherte sich das Gefährt der Kaiserin, die sofort halten ließ und Kutscher und Diener dem Grafen zu Hilfe schickte. Als nun Graf Keller bemerkte, daß das Gefährt der Kaiserin ohne Leiter war, schwang er sich auf den Beck und übernahm unter herzlichem Lachen der Kaiserin für einige Zeit die Rolle eines Leibkutschers.

— (Die Kaiserin) erschien am Montag Vormittag im Trauerhause, um auf das Lottentbett des commandirenden Generals von Versen einen kostbaren Kranz niederzulegen. Von den Regimentern des 3. Armee-corps sind bereits zahlreiche Kranzspenden eingegangen. Die Trauerfeier wird unter Entfaltung großer militärischen Gepränges Dienstag Nachmittag um 4 Uhr in der Hofkapelle erfolgen, von dort aus wird der Sarg dann nach der Bahn gebracht werden, um nach Krampe in Pommeren überführt zu werden. Zur Beigehparade, welche der General-major von Koge, Commandeur der briten Garde-Kavallerie-Brigade, befehligt, sind 2 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen Kavallerie und 2 Batterien zu je 4